

Tufts #68

Frieda Gross geb. Schloffler an Else Jaffé geb. von Richthofen,
ohne Datum, (10.1915)

Mein geliebtes Herz, meine Else.

Ich denke Tag und Nacht an Dich und den kleinen Peter. Ich kann es nicht erfassen, dass Du das erleben musst, aber ebensowenig, dass er fort ist. Es war ein so unbeschreibliches Glück, dass er kam und wie er war und mir ist ja, als seist Du in ihm noch einmal gekommen gewesen. Else, Else, heissgeliebte Else. Wir haben doch immer am wenigsten wirklich an Das gedacht, dass der Tod eines unserer Kinder nehmen könnte. Er hat das Süsseste genommen. Vielleicht weisst Du etwas darüber ob er nicht so war der Peter, dass er nicht in diesem Leben hätte bleiben wollen. Wie man es manchmal von den Wunderbarsten denkt. Aber nur eine Mutter kann so etwas sagen oder wissen. Und wir andern sollen lieber schweigen. Überhaupt: ich habe deutlich das Gefühl, als habest Du ein Land betreten, in dem ich niemals war. Ich will es mir vorstellen: ein Kind verlieren, und meine Gedanken reissen immer ab vor diesem unerbittlichsten Schicksal, das das eigne Blut fliessen macht. Und doch ist da ein Wissen aus all der grossen Liebe geboren die den Tod umfasst und über ihn hinaus nie sterben kann. Es ist ja vieles ewiger als dieses Leben. Aber fast übermenschlich ist auch die Sehnsucht und meine Sehnsucht nach dem Peter greift mir ins tiefste Herz hinein, dass ich nur beten möchte und beten. Ich hab Dich so namenlos lieb Else, so entsetzlich lieb. Mir ist alles ganz durchsichtig und unwirklich hier, ich suche und suche Dich und das Kind. Ich kann es nicht aushalten, aus zwecklosen Gründen nicht bald Dich zu sehen und von ihm zu sprechen. Mir schien aus Deinem Telegramm, dass ich besser grade jetzt nicht käme, dass es wohl zu viel ist dort und vielleicht besonders auch für die Mama. Aber dann kann ich doch bald kommen. Ich mache mich gewiss nicht wichtig und ich weiss ja, dass Du mich nicht brauchst. Es wäre nur eine Erlösung da etwas so Ungeheures geschehen ist Dich zu sehen und tausend tausend Dinge von dem Peter zu hören, von dem ich so wenig weiss - und wieder irgendwie weiss ich so viel von ihm. Ich habe immer gedacht, dass er das Wunderbarste unserer Kinder ist. Mir ist es, dass die Welt ihn verloren hat, auch so unfassbar und ein so furchtbarer Schmerz. Meine Gedanken gehen zu Alfred - dass er da ist und sich sein Leben hütet. Sie gehen in einem unermesslichen Dank dorthin. Und zu den Kindern. Geliebte, geliebte Else.
D.F.